

**Sommerspiele Landskron**  
**12. Juni bis 5. Juli 2025**

**Iny Lorentz**

**Der Fluch  
der  
ROSE**

**Uraufführung der  
Bühnenfassung von  
Alfred Meschnigg**

**2025 wird auf der Burg Landskron  
die Zeit um 520 Jahre zurückgedreht!**

**[www.sommerspiele-landskron.at](http://www.sommerspiele-landskron.at)**



## **Liebe Freundinnen und Freunde des Theaters!**

Die Uraufführung von „Der Fluch der Rose“ ist mehr als ein kulturelles Ereignis – sie ist eine lebendige Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Der Roman von Iny Lorentz (Iny Klocke und Elmar Wohlrath), angesiedelt im

geschichtsträchtigen Arnoldstein, greift ein Stück Identität auf, das im kulturellen Gedächtnis der Region verwurzelt ist. Er erzählt von Liebe, Verrat und Hoffnung – Themen, die zeitlos sind und Menschen über Generationen und Epochen hinweg berühren.

Kärnten war Ende des 15. Jahrhunderts geprägt von Kriegen, gesellschaftlichen Spannungen und tiefgreifenden Konflikten. Inmitten dieser Umbrüche fanden viele Menschen Halt im Zwischenmenschlichen – ein Aspekt, der auch heute noch nachklingt und emotional nachvollziehbar bleibt.

Auch wenn wir hier von einer künstlerischen Inszenierung sprechen, ist die Auseinandersetzung mit Geschichte stets ein wesentlicher Bestandteil eines offenen, lebendigen und demokratischen Diskurses. Die Kunst eröffnet uns dabei neue Perspektiven auf unser Dasein, unsere Vergangenheit – und letztlich auch auf unsere Zukunft.

Als Kulturreferent des Landes Kärnten bin ich dankbar, dass der Verein Sommerspiele Landskron diesem historischen Stoff Raum gibt. Denn eine gelebte Erinnerungskultur beginnt nicht erst im 20. Jahrhundert. Mein besonderer Dank gilt allen Mitwirkenden vor, auf und hinter der Bühne und vor allem stellvertretend dem Obmann Alfred Meschnigg, der mit beeindruckender Energie und Leidenschaft wertvolle Theaterstücke auf die Bühnen unserer Kärntner Kunst- und Theaterlandschaft bringt. Möge die Uraufführung ein kraftvolles kulturelles Zeichen

setzen – und ein Anstoß sein, Geschichte nicht nur zu bewahren, sondern sich immer wieder neu damit zu befassen.

Ich wünsche allen Besucherinnen und Besuchern einen unvergesslichen Theaterabend auf einer der schönsten Burgen unseres Landes.

*Herzlichst,  
Dr. Peter Kaiser  
Landeshauptmann von Kärnten*



## **Wertes Publikum!**

Die Burg Landskron in Villach ist ein überaus beliebtes und vielseitiges Ausflugsziel und wurde zurecht in einer TV-Sendung zum schönsten Platz Österreichs gewählt. Jetzt gesellt sich zu den bisherigen touristischen Attraktionen mit Greifvögeln und Makaken noch ein außergewöhnlicher kultureller Genuss dazu: Als Spielstätte für das Theaterprojekt „Der Fluch der Rose“ eignen sich die ehrwürdigen Gemäuer nahezu ideal und werden die Popularität der Burg noch weiter steigern.

Es freut mich, dass sich das Bestseller-Autorenduo Iny Klocke und Elmar Wohlrath mit der spannenden und facettenreichen Geschichte unserer Gegend befasst und daraus die Vorlage für das Theaterstück geliefert hat. Villach liegt im Schnittpunkt dreier Kulturen, was man in der Stadt auf Schritt und Tritt spürt und fühlt. Dies gepaart mit der schicksalshaften Geschichte zweier Junger Menschen verspricht eine erfolgreiche Produktion - in jedem Fall für die Besucher:innen einen kulturellen Genuss mit einem der schönsten Blicke auf Villach.

Mein Dank gilt allen, die diese Aufführung möglich gemacht und speziell allen Akteur:innen, die sich mit viel Engagement und Leidenschaft auf diese Aufführung vorbereitet haben. Ich wünsche dem gesamten Team viel Erfolg und allen Theaterbesucher:innen wunderbare, unvergessliche Abende

*Ihr Bürgermeister  
Günther Albel*



## **Sehr geehrte Damen und Herren,**

mit der Uraufführung von „Der Fluch der Rose“ von Iny Lorentz in der Bühnenfassung von Alfred Meschnigg erlebt Villach einmal mehr, wie lebendig und vielfältig unsere Kulturlandschaft ist. Dass ein derart aufwendiges, historisches Theaterstück seine Premiere in der einzigartigen

Kulisse der Burg Landskron feiert, erfüllt mich mit Stolz und unterstreicht die Bedeutung dieses besonderen Ortes. Mein besonderer Dank gilt Alfred Meschnigg, der als Regisseur und Projektverantwortlicher mit großem künstlerischem Feingefühl und organisatorischer Weitsicht dieses Projekt maßgeblich trägt. Ebenso danke ich allen ehrenamtlichen Akteurinnen, Akteuren und Helfenden, die mit ihrem Einsatz, ihrer Kreativität und Leidenschaft diese Produktion ermöglicht haben. Ihr Beitrag ist von unschätzbarem Wert. Theater ist weit mehr als Unterhaltung – es ist ein Spiegel unserer Gesellschaft, ein Ort der Auseinandersetzung, der Emotion und der Begegnung. Es regt zum Nachdenken an, schafft Gemeinschaft und eröffnet neue Perspektiven – besonders dann, wenn es wie bei dieser Produktion in einem so außergewöhnlichen Rahmen stattfindet. Die Kulturstadt Villach lebt von genau solchen Initiativen: vom Miteinander, von der Begeisterung für Kunst und Geschichte, von Menschen, die bereit sind, Zeit und Herzblut in ein gemeinsames kulturelles Erlebnis zu investieren. „Der Fluch der Rose“ zeigt, wie durch die Zusammenarbeit zwischen Stadt, Kulturschaffenden sowie engagierten Bürgerinnen und Bürgern etwas Außergewöhnliches entstehen kann. Ich wünsche allen Besucherinnen und Besuchern einen unvergesslichen Theaterabend und bedanke mich herzlich bei allen, die daran mitgewirkt haben.

*Mit herzlichen Grüßen  
Mag.a Gerda Sandriesser  
Vizebürgermeisterin*

## **Herzlich willkommen bei den Sommerspielen Landskron!**

Der Tourismusverband Villach und die Region Villach – Faaker See – Ossiacher See freuen sich, alle Besucher:innen zur diesjährigen Aufführung von „Der Fluch der Rose“ von Iny Lorentz herzlich zu begrüßen.

Die neue, beeindruckende Location auf der Burg Landskron bietet die perfekte Kulisse für dieses Theatererlebnis unter der Regie des Villacher Regie-Urgesteins Alfred Meschnigg. Mit viel Engagement und Leidenschaft bringen zahlreiche voll motivierte Darsteller:innen die spannende Geschichte auf die Bühne.

Die Burg Landskron, die 2023 zum schönsten Platz Österreichs gekürt wurde, bietet nicht nur kulturelle Highlights, sondern auch ein abwechslungsreiches Erlebnisprogramm: Kombinieren Sie den Theaterbesuch mit einem Ausflug zum Affenberg, der Adlerarena und einem kulinarischen Genuss in der Burgschenke.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Sponsoren und Unterstützer:innen, die dieses außergewöhnliche Event möglich machen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen Ihnen unvergessliche Theatermomente!



*Gerhard Stroitz  
Vorsitzender  
Tourismusverband Villach*



*Georg Overs  
Geschäftsführer bei Region  
Villach Tourismus GmbH*



## **Grußwort von Iny Klocke und Elmar Wohlrath alias Iny Lorentz**

Es ist nun zehn Jahre her, seit das nach unserem Roman ‚Die Wanderhure‘ geschriebene Theaterstück

auf Schloss Runkelstein bei Bozen inszeniert wurde. Nach der Uraufführung bei den Bad Hersfelder Festspielen war es die zweite Darbietung des Theaterstücks und wir wollten unbedingt dabei sein. Über unsere Agentur und den Theaterverlag wurde der Kontakt hergestellt und wir nach Runkelstein eingeladen.

Dort trafen wir Dr. Alfred Meschnigg, den Regisseur und Macher des Stücks, und waren von ihm und seinem Wissen fasziniert. Seine Version der ‚Wanderhure‘ übertraf all unsere Vorstellungen. Es war einfach grandios. Wir blieben auch später mit Dr. Alfred Meschnigg in Kontakt. Irgendwann kam eine E-Mail mit der Frage, ob wir uns vorstellen könnten, einen Roman nach einer Kärntner Sage zu schreiben, den er als Theaterstück umsetzen würde. Wir waren daran interessiert und so besuchte Dr. Alfred Meschnigg uns mit einer Kiste voll Informationsmaterial über Kärnten, Villach und das Kloster Arnoldstein, in dem die Sage von der weißen Rose spielt.

Natürlich wollten wir die Schauplätze um Villach und Arnoldstein auch mit eigenen Augen sehen, bevor wir uns Gedanken über den Ablauf des Romans machten. Dr. Alfred Meschnigg übernahm es, uns seine Heimat und deren weitere Umgebung zu zeigen. Dabei flogen uns die Ideen für den Roman nur so zu und ‚Der Fluch der Rose‘ wurde geboren.

Noch einmal wurde Dr. Alfred Meschnigg zum Geburtshelfer eines Romans, als er uns nach Osttirol einlud, um den Spuren des ‚Mädchens von Agunt‘ zu folgen. Dabei entstand der Roman ‚Das Mädchen von Agunt‘, den Dr. Alfred Meschnigg ebenfalls für das Theater adaptierte und mit großem Erfolg im Museum Aguntum bei Lienz auf die Bühne brachte.

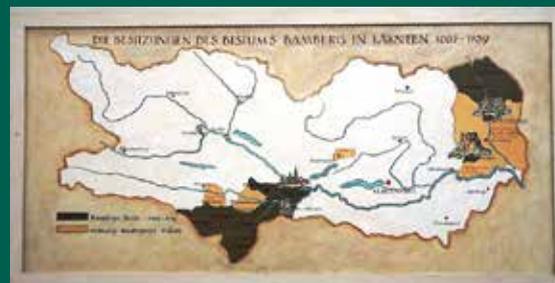
Nun blicken wir mit Freude, vor allem aber auch mit Dankbarkeit auf den 12. Juni 2025 und auf die Uraufführung von ‚Der Fluch der Rose‘ auf Burg Landskron bei Villach. Wir werden zum dritten Mal erleben, wie Dr. Alfred Meschnigg die Personen aus unseren Romanen lebendig werden lässt. Für uns ist dies ein Geschenk, wie es schöner nicht sein kann.

*Danke, lieber Alfred  
Deine Iny und Elmar*

---

## **Historisches als Hintergrund**

Im Jahre 1007 übergab Kaiser Heinrich II. dem Bamberger Hochstift das Gebiet, das von Villach bis ins heutige Italien hineinreichte und Städte wie Villach, Tarvis, Malborgeth und Pontafel umfasste. Erst im Jahre 1759 erwarb Maria Theresia den Bamberger Teil Kärntens für die Habsburger.



Auch unter der Bamberger Herrschaft war dieser Landstrich eng mit der Geschichte seiner Umgebung verbunden gewesen, denn die Bevölkerung war grenzübergreifend die Gleiche. Im Süden grenzte es an Friaul, das zur Zeit dieses Romans zu Venedig gehörte, im Südosten an die Krain und im Norden an das restliche Kärnten, über das die Habsburger ihre Herrschaft immer mehr festigten.

Bambergisch-Kärnten war daher eine typische Grenz- und Übergangslandschaft von einer Volksgruppe zur anderen und wurde ebenso wie seine Nachbarländer im späten 15. Jahrhundert immer wieder Ziel türkisch-osmanischer Streifzüge. Zudem befand sich das Bamberger Gebiet zwischen dem Habsburger Reich und der Republik Venedig, die ihre Grenzen im Lauf der Zeit immer weiter nach Norden und Westen ausgedehnt hatten. Dies ging auf Kosten des im Grunde nur noch symbolisch existierenden

Königreichs Italien, das früher einmal Teil des Heiligen Römischen Reiches gewesen war. Die Könige und Kaiser dieses Reiches versuchten immer wieder, wenigstens Teile der längst unabhängig gewordenen Städte und Staaten Norditaliens erneut unter ihre Herrschaft zu bringen. Es ging dabei nicht nur um Macht, sondern auch um einen freien Zugang nach Rom, in dem bis zu Friedrich III., den Vater Maximilians I. alle Kaiser des Heiligen Römischen Reiches gekrönt worden waren.

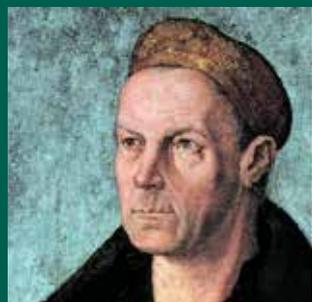
Auch Maximilian strebte die Kaiserkrönung in Rom an und sah die Macht Venedigs als Hindernis an. Trotz der Bedrohung durch die Türken, die noch fast zwei Jahrhunderte andauern sollte, schmiedete er ein Bündnis gegen Venedig und begann den Krieg. Doch weder Papst Julius II., noch der französische König Ludwig XII. leisteten ihm die zugesagte Unterstützung, so dass Maximilians Feldzug der erhoffte Erfolg versagt blieb.

Maximilian I. war eine schillernde Persönlichkeit, kultiviert und intelligent, aber auch romantisch veranlagt und mit der fatalen Schwäche behaftet, seine finanzielle Situation immer für weit besser zu halten, als sie tatsächlich war. Mehr als einmal musste er seine Gemahlin Bianca Maria Sforza als Pfand in einer Stadt zurücklassen, da er die Kosten seines Aufenthalts nicht bezahlen konnte. Da seine Einkünfte weit unter seinen Ausgaben blieben, tat er alles, um diese durch den Verkauf von Privilegien und durch Kredite zu erhöhen. Sein größter Kreditgeber war der Kaufherr Jakob Fugger aus Augsburg.



Jakob Fugger hatte das Handelsimperium seiner Familie immer weiter ausgebaut und um weitere Geschäftsfelder erweitert Augsburg.

Jakob Fugger hatte das Handelsimperium seiner Familie immer weiter ausgebaut und um weitere Geschäftsfelder erweitert. Dazu gehörte auch die Förderung und Verarbeitung von Erzen. So war er am



Erzabbau in Tirol ebenso beteiligt wie an dem in Thüringen und in Ungarn. Nun griff er auch nach Kärnten. Der Bamberger Fürstbischof Heinrich III. Groß von Trockau verkaufte ihm ein Stück Land in der Nähe des Klosters Arnoldstein. Unweit davon lagen die Bleiminen von Bleiberg, deren Schürfrechte Fugger gleich mit erwarb. Innerhalb weniger Jahre entstand dort die Fuggerau, wie das Gelände der Metallschmelze genannt wurde, und das Schloss Rosenheim, das als Wohnsitz seines dortigen Faktoren und Stellvertreters und der wichtigsten Leute vor Ort sein sollte.

Die Stelle war gut gewählt, denn sie lag nicht nur nahe an den Bleiminen, sondern auch am Fernhandelsweg nach Venedig, mit dem Fugger große Handelsgeschäfte tätigte. Das Erz aus Fuggers Bergwerken in Neusohl, Oberungarn (jetzt Banská Bystrica in der Slowakei) wurde in die Fuggerau gebracht und mit Hilfe des hier gewonnenen Bleis in Kupfer und Silber geschieden.

Die Fuggerau erfüllte ihren Zweck jedoch nur wenige Jahrzehnte, dann wandten sich Jakob Fuggers Nachfolger vom Bergbau ab und verkauften die Fuggerau samt dem Schloss und den Schmelzhütten an das Bamberger Hochstift. Mit dem Verfall der Gebäude verschwand auch der Flurname Fuggerau. Für eine gewisse Zeit aber bestimmten die Fugger das Geschehen in dieser Gegend und ihr Wirken ist bis heute nicht vergessen.



*Ansicht Arnoldsteins von 1688 (Valvasor)*

Der Kanonenraub in der Fuggerau durch die Venezianer ist übrigens Tatsache. Die Venezianer wollten verhindern, dass Maximilian, der trotz seines Titels als ‚Letzter Ritter‘ bei der Ausrüstung seiner Heere sehr modern dachte, sich selbst in deren Besitz setzen konnte. Der Überfall auf die Fuggerau musste jedoch in einer Weise geschehen, die weder Jakob Fugger, der als Handelspartner unersetzbar war, noch den Bamberger Fürstbischof Georg III. Schenk von Limpurg zu erbitterten Feinden der Lagunenstadt werden ließ.

*Iny Lorentz*

## Geschichte des Klosters Arnoldstein

**1106** Schon bevor Bischof Otto I. 1106 in Arnoldstein das Benediktinerkloster gründete, hat auf dem Felsen eine Burg gestanden, die auf seinen Stifter und Erbauer Arnold zurückgehen soll. Otto I. ließ die Burg schleifen und auf deren Grundfeste das Kloster zu Arnoldstein errichten.

**1126** Ingram wird der erste Abt im Kloster Arnoldstein.

**1284** Vertrag mit dem Kloster in Moggio über die Errichtung eines steinernen Speichers zur Aufbewahrung der Feldfrüchte (infolge mehrmaliger Plünderungen).

**1348** Erdbeben und Dobratschabsturz sowie Ausbruch der Pest.

**1368** Einfall der Venezianer in Kärnten und wiederholte Plünderungen.

**1391** Inkorporation der Urfarre St. Hermagoras durch den Patriarchen von Aquileia.

**1476** Türkeneinfall. Das Kloster und der Markt Arnoldstein werden ein Raub der Flammen.

**1495** Die Gebrüder Fugger erhalten die Genehmigung zur Errichtung einer Saigerhütte, eines Hüttenwerkes und anderer Gebäude.

**1570** Einstellung der industriellen Bleiverarbeitung und Verkauf der Fugger'schen Schmelzhütten.

**1578** In der Reformationszeit befinden sich zeitweise nur mehr zwei Konventualen im Kloster.

**1638** Hexenprozesse in Arnoldstein.

**1642** Das Dorf Arnoldstein, das Kloster und die Meierei werden durch einen Brand vernichtet.

**1654** In der Gegenreformationszeit hat der Abt Nonnosus ständig Schwierigkeiten mit den „windischen Bauern“ in Seltschach. In dieser Zeit fällt auch die Errichtung des oberen Stockes der Kreuzkapelle und der Nonnosus-Keller.

**1783** Aufhebung des Klosters unter Kaiser Josef II.

**1883** Das Kloster wird durch einen Brand vernichtet und nicht wieder aufgebaut.

**1992** Beginn der Revitalisierungsarbeiten an der Ruine.



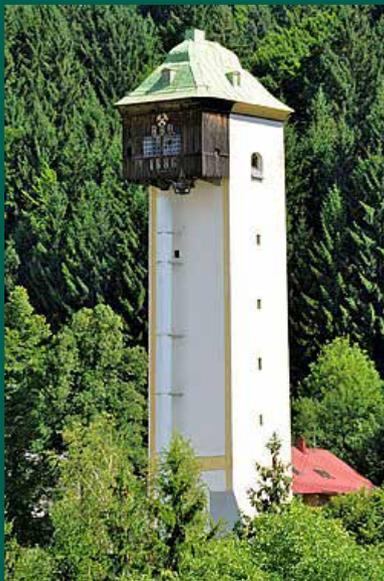
**Heute dient die ehemalige Ruine als Kulturzentrum Arnoldsteins.**



## Geschichte der Fuggerau

Die Fuggerau wurde durch die Brüder Ulrich, Georg und Jakob Fugger ab 1495 auf Gründen errichtet, die sie vom Stift Arnoldstein erworben hatten. Dies geschah mit ausdrücklicher Erlaubnis des Bamberger Bistums, dem das Kloster gehörte.

Die Fuggerau war ein Kombinat aus Saigerhütten, Hammerwerk, Messinggießerei, Kanonenfabrik und Trutzburg, bewacht von schweren Kanonen – letztere übrigens Eigenfabrikate. Die Metallschmelze befand sich innerhalb des Gemäuers, die Messinghämmer nutzten das Wasser der Gailitz. Die Fuggerau lag günstig, um sowohl in der Umgebung geförderte Erze, als auch solche aus Oberungarn für den venezianischen Markt aufzubereiten. Das gewonnene Kupfer wurde zumeist in Venedig umgesetzt; die Hütte galt als leistungsfähig, zwischen



*Schrottturm Gailitz auf der Fuggerau*

1495 und 1504 wurden 50.000 Venezianer Zentner Kupfer und 22.000 Wiener Silbermark nach Venedig verbracht. Es sind viele Bleistollen nahe der Fuggerau sowie in Bleiberg belegt, an denen die Fugger beteiligt waren.

Der erste Faktor, den die Fuggersche Compagnie einsetzte, war ein Cousin Jakobs des Reichen, Hans Fugger vom Reh, der 1503 hier starb; ihm folgten Georg Fuggers Schwiegersöhne Christoph Häring und, danach, Jobst Zeller, der abgesetzt wurde, da man ihn verantwortlich machte, dass es den Venezianern in deren Krieg mit der Liga von Cambrai gelungen war, die Geschütze aus der Fuggerau zu rauben.

1547 zogen sich die Fugger aus dem ungarischen Bergbau zurück. Mit der Einschränkung auf heimische Erze ging die Bedeutung der Fuggerau zurück. Darum verkauften die Brüder Marx und Hans Fugger die Fuggerau 1570 für 2500

Gulden an das Stift unter Abt Petrus von Arnoldstein zurück; mit allen Liegenschaften, Anlagen und Rechten, bis hin zum Mobiliar. Mit dem Verfall der Gebäude verschwand auch der Flurname Fuggerau aus dem Bewusstsein der Bevölkerung. Auf einem Stich von Valvasor aus dem Jahr 1688 ist eine Ansicht der Ruine erhalten.

1814 wurde auf den Mauerresten der Schrottturm Gailitz errichtet. Dessen Nachfolgebau von 1830 wurde bis 1974 betrieben.



## Kurzgeschichte von Burg Landskron

**Jahr 878** Schenkung König Karlmann an das Kloster Alt-Ötting in Bayern – daraus ging das Stift Ossiach hervor. Jahr 1028 Graf Ozzi scheint als neuer Grundherr auf (Teilbesitzrechte) Danach scheinen die Grafen von Sternberg als neue Besitzer auf. Ihnen wird auch die Schlosserrichtung zugeschrieben.

**Jahr 1330** Verkauf an die „Grafen Ortenburg“.

**Jahr 1351** Verkauf an Abt Herzog Albrecht II. von Habsburg – erste urkundliche Erwähnung als „Landskron“ (Kaufvertrag liegt im Wiener Staatsarchiv).

**Jahr 1392** Verpfändung an die Grafen von Cilli.

**Jahr 1436** Verpfändung an die „Herren von Stubenberg“ Ihre Besitzrechte konnten Sie nur bis 1447 ausüben, danach wurde „Landskron“ von Landesfürsten mit eigenen Pflegern besetzt.

**Jahr 1511** schenkte Kaiser Maximilian I „Landskron“ den St. -Georgs-Ritterorden.

**Jahr 1542** brannte das Schloss ab, Christoph Khevenhüller zu Aichelberg kauft „Landskron“.

**Jahr 1639** Verkauf an den Grafen Siegmund Ludwig zu Dietrichstein.

**Jahr 1812** brannte das Schloss durch Blitzschlag ab.

**Jahr 1913** Verkauf an Ludwig Wittgenstein.

**Jahr 1925** Hans Maresch und seine Schwester Christine erben vom Großonkel Ludwig Wittgenstein „Landskron“ und weitere Güter je zur Hälfte, da er keine Nachkommen hatte.

**Jahr 1971** Tod von ÖR Hans Maresch – Vererbung an seine Ehefrau Christine geborene Kyrle.

**Jahr 1976** zwischen den beiden Schwägerinnen Christine Maresch geborene Kyrle und der Christine Kunz geborene Maresch erfolgte eine vermögensrechtliche Realteilung, wodurch Frau Christine Kunz zur Alleinbesitzerin von „Landskron“ wurde.

**Jahr 1982** vererbte Frau Christine Kunz „Landskron“ an ihre beiden Töchter DI Susanne Bucher und Elisabeth Catasta.

**Jahr 1986** vererbte Frau Elisabeth Catasta ihren Anteil an ihren Sohn Dr. Mag. Mario Catasta.

**Jahr 2000** „Landskron“ wurde in eine Stiftung eingebracht.

## Sagen und Legenden

basieren auf mündlicher Überlieferung – sie sind kurze Erzählungen von fantastischen, die Wirklichkeit übersteigenden Ereignissen.

Legenden können Wunder beinhalten; sie können im Laufe der Zeit verändert werden, um sie frisch und lebendig halten zu können. „Die weiße Rose von Arnoldstein“ ist dafür ein schönes Beispiel. Sie geht auf eine alte Legende aus der Benediktinerabtei Corvey zurück. Dort sind weiße Lilien Boten des Todes. Es heißt seit alter Zeit, dass ein Mönch, der auf seinem Gestühl in der Kirche eine weiße Lilie vorfindet, den Ruf des Herrn vernimmt, sich zu ihm „hinauf“ zu gesellen!



In Arnoldstein mutiert die weiße Lilie zur weißen Rose mit derselben Wirkung wie in Corvey – sie ist eine Botin des Todes. Diese Legende „Die weiße Rose von Arnoldstein“ erscheint 1852 zum ersten Mal in „Hans Jörgls illustriertem Volkskalender“; in Wien 1859 wurde sie wörtlich in der Zeitschrift „Carinthia“ aufgenommen. 1881 verfasst Ernst Rauscher das Versdrama „Die weiße Rose von Arnoldstein“. Bereits drei Jahrzehnte später gibt es kein Wunder von Geisterhand mehr – in Georg Grabers „Sagen aus Kärnten“ wird 1914 die Rose von einem Mädchen als Zeichen der Liebe auf den Betstuhl des jungen Mönchs gelegt. Im Stück will der Intrigant Pater Norbert die Rose vergiften, sie als Mordinstrument missbrauchen.



*Switberg Lobisser hält dies 1928 in einem wunderbaren Holzschnitt fest.*



### **Sieglinde Michaeler und Walter Granuzzo**

sind seit 1990 als freischaffende Kostümbildner und Bühnenbildner und Kostümreferenten in der Südtiroler Theaterszene tätig und feierten im Frühjahr 2024 ihre 300ste Premiere. Sie entwarfen Kostüme für die Gruppe Dekadenz in Brixen, das Eisacktaler Volkstheater, die Vereinigten Bühnen Bozen, die Südtiroler Operettenspiele, die Rittner Sommerspiele, die Pustertaler Theatergemeinschaft, die Osterspiele Sterzing, das Freie Theater Bozen, das Theater in Kempten, den Verein Theakos im „Tschumpus“ in Brixen, die Schlossfestspiele Dorf Tirol, u.v.a. In einer langjährigen Zusammenarbeit mit dem „Touriseum“ in den Gärten von Schloss Trautmannsdorf in Meran kreierten sie viele verschiedene historische Kinder- und Erwachsenenkostüme für das „Kinderhotel“ im Museum. Mit ebenso großer Begeisterung schneiderten sie vor 6 Jahren die historischen Kleider für die Erlebnisstadtführungen in Brixen unter der Obhut der dortigen Tourismusgesellschaft. In den letzten Jahren arbeiteten sie vermehrt als Kostümbildner bei Filmproduktionen mit. 2021 als Kostümbildner für den preisgekrönten Kinofilm mit dem Titel „Sisters“, einer ital./ lettischen Koproduktion, unter der Regie von Linda Olte. 2022 entwickelten Sieglinde und Walter das Kostümbild für einen Dokumentarfilm über das Leben von „Michael Gaismair“ unter der Regie von Wolfgang Moser. Ihre letzte große Herausforderung war 2024 das Kostümbild für eine steilige Fernsehserie mit dem Titel „Von Fock“ unter der Regie von Arun Tamm. Für dieses Projekt waren sie zweieinhalb Monate zwischen Estland und Lettland unterwegs und benötigten insgesamt 350 Kostüme zwischen Schauspielern und Komparserie aus der Zeit um 1850. Durch ihre historischen Kenntnisse der Kostümkunde entwickelten sie für viele historische Events und Umzüge Ausstattung und Bühnenbild.



**Stephan Kühne** lebt und arbeitet seit 35 Jahren als Komponist, Lehrer und Musiker in Villach.

Von 2000 bis 2010 leitete er die Musikschule Villach.

Zwischen 2012 und 2022 war er als Professor für Musiktheorie und Komposition am Kärntner Landeskonservatorium und an

der Gustav Mahler Privatuniversität für Musik tätig.

Stephan Kühne verbindet eine langjährige Zusammenarbeit mit Alfred Meschnigg. Für zahlreiche seiner Theaterprojekte komponierte er die Musik.



**Alfred Meschnigg** ist Villacher;

Studium der Theaterwissenschaft, Pädagogik und Publizistik an der Universität Wien. Gründer und 16 Jahre lang Leiter der Studiobühne Villach. Zwei jeweils dreimonatige Hospitanzen bei Giorgio Strehler am „Piccolo Teatro“ in Mailand und bei Peter Hall am „National Theatre“ in London. 24 Jahr Leiter des biennalen Theaterfestivals „spectrum“ in

Villach. Leiter von fünf Kongressen zu „Drama in Education“ in Villach - zuletzt mit Vertretern von 28 Universitäten sowie mit Augusto Boal und Ivan Illich. Diese Kongresse lieferten die Grundlagen zu den österreichischen Lehrplänen „Darstellendes Spiel im Unterricht“. Jeweils acht Jahre lang Lehraufträge für „Darstellendes Spiel und Dramapädagogik“ an der Universität und Pädagogischen Akademie in Klagenfurt,

12 Jahre Leiter der Kulturabteilung der Stadt Villach - „Summertime“ mit dem Nationaltheaters Brunn und Barbara Rett auf den Drau-Bühnen.

Weit über 100 Inszenierungen in Österreich, Deutschland, Schweden und Südtirol. Mitbegründer und erster künstlerischer Leiter der Vereinigten Bühnen Bozen, zwei Mal „Passion nach Lukas“ in Lana und in Dölsach, „Der Name der Rose“ von Umberto Eco und „Die Wanderhure“ von Iny Lorentz auf Schloss Runkelstein bei Bozen.

## Die Rollen und ihre Darsteller/innen



**Maria Anna Elisabeth Fugger,  
Hans Fuggers uneheliche Tochter  
Korb Marie Lisa**



**Johannes de Azuaga,  
Felipes und Esmaraldas Sohn  
Wrussnig Christof**



**Karl Glauber,  
Elisabeths Vater – Mönch  
Pleschberger Gerhard**



**Anna Glauber,  
Elisabeths Mutter  
Fillei Wilma**



**Graf Rodrigo de Azuaga,  
Miguels und Felipes Vater  
Wölbitsch Werner**



**Blanca de Azuaga,  
Miguels und Felipes Mutter  
Jury Maria**



**Glauber Elisabeth,  
Marias Mutter  
Grilz Petra**



**Therese,  
Hebamme in Nürnberg  
Fradler Hannelore**



**Esmaralda de Azuaga,  
Johannes' Mutter  
Alblas-Ennsbrunner Christina**



**Pater Norbert,  
Mönch in Arnoldstein  
Woschitz Alfred**



**Hans Fugger –  
Ugo Ribaldi, der Buffone  
Aichholzer Alfred**



**Neza, Magd auf Schloss  
Rosenheim – Marias Freundin  
Krapfl Marlene**



**Maximilian von Habsburg,  
König der Deutschen und Römer  
Nohava Leopold**



**Jakob Fugger von der Lilie,  
Vetter von Hans Fugger von Reh  
Mainginter Peppe**



**Pater Ewald von Bamberg –  
Doge Leonardo  
Binter Helmut**



**Erhard Schönlein, Elisabeths  
Bräutigam – Marcantonio Foscari  
Murero Herbert**

## Die Rollen und ihre Darsteller/innen



**Christoph Manfordin,  
Abt des Klosters Arnoldstein**  
Kreiner Armin



**Pater Cyprian, Mönch im  
Kloster Arnoldstein**  
Bernel Horst



**Domingo im Gefolge von Felipe –  
Überläufer zu den Venezianern**  
Köpf Klaus



**Alfonso, im Gefolge von  
Felipe de Azuaga**  
Isopp Angelika



**Friedrich von Kühnburg,  
Abt im Kloster Arnoldstein**  
Klammer Hannes



**Bruder Vincentius  
im Kloster Arnoldstein**  
Klampferer Rudolf



**Raul im Gefolge von  
Felipe de Azuaga**  
Ogris Christian



**Miguel de Azuaga,  
Felipes Bruder – Mönch**  
Sellner Maximilian



**Bruder Michael,  
Mönch im Kloster Arnoldstein**  
Wessiak Willi



**Pater Heinrich, Mönch  
aus dem Kloster von Corvey**  
Zimmermann Dieter



**Pater Gruber – Jobst Zeller,  
Helenas Ehemann**  
Müller Ernst



**Helena Zeller,  
Tochter von Hans Fugger**  
Pirker Sonja Sigrid



**Pater Rocco im Kloster Moggio  
und Kloster Arnoldstein**  
Krieger Bernhard



**Gasthausbesucher –  
Bürger in Arnoldstein**  
Willegger Helmut



**Gasthausbesucher –  
Christoph Häring, Klaras Ehemann**  
Travar Franz



**Klara Häring,  
Tochter von Hans Fugger**  
Fugger Sylvia

## Die Rollen und ihre Darsteller/innen



**Bürgerin –  
Mönch aus Corvey**  
Siebert Gabi



**Bäuerin – Mönch**  
Merlin Jutta



**Kesslerin,  
Hebamme in Arnoldstein**  
Brunner Gerda



**Ella, Kinderfrau  
bei Hans Fugger**  
Hopp Maria



**Kellnerin –  
ein Mädchen im Volk**  
Nikolasch India



**Ein Mädchen im Volk**  
Latritsch Franziska



**Ein Mädchen im Volk**  
Nikolasch Rabea



**Mönch – Einbrecher**  
Ahmadi Mohamed

REGIE UND BÜHNENBILD	Alfred Meschnigg
LICHT UND TON	Stereo Media Gmbh Klagenfurt
MUSIK	Stephan Kühne
KOSTÜME	Sieglinde Michaeler Walter Granuzzo
DRUCK	Kreiner Villach
BÜHNENBAU	Stoll & Bachmann, Toblach
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	Johann Presslinger
TICKETS	ticket.at
VERANSTALTER	Verein Sommerspiele Landskron
VORSTAND	Horst Bernel Hannelore Fradler Erich Kessler Alfred Meschnigg Johann Presslinger



Aufführungsrecht:

AHN & SIMROCK Bühnen und Musikverlag GmbH, Hamburg

## Zum Inhalt

*Deutschland, Österreich/Kärnten und Italien,  
Ende des 15. Jahrhunderts*

**Eine verbotene Liebe und ein mörderischer Mönch zur Zeit der Fugger: Mit dem historischen Roman »Der Fluch der Rose« lässt Bestseller-Autorin Iny Lorentz ein besonders spannendes Stück Geschichte lebendig werden.**

Die junge Maria wächst als Ziehtochter von Hans Fugger in der neu gegründeten Erzschmelze Fuggerau auf. Zur gleichen Zeit erziehen die Mönche im nahegelegenen Kloster Arnoldstein das Waisenkind Johannes zu einem intelligenten jungen Mann. Maria Elisabeth Fugger gesteht dem eben zum Priester geweihten Pater Johannes ihre Liebe. Sie will sich in ein Kloster zurückziehen, um Johannes über Gott nahe zu sein.



*Maria (Marie Lisa Korb), Pater Johannes (Christof Wrussnig)*



*Pater Norbert (Woschitz Alfred)*

Nur Pater Norbert weiß um Johannes' wahre Herkunft und überlegt seit Jahren, wie er Profit aus dieser Information schlagen kann. Ohne es zu wissen, hat Maria sich schon als junges Mädchen Pater Norbert zum erbitterten Feind gemacht. Als das Kloster und die Erzschmelze der Fugger in den Krieg zwischen der Republik Venedig und König Maximilian von Habsburg hineingezogen werden, sieht der Pater seine Chance gekommen ...



*Werner Wölbitsch und Maria Jury*

Fürst Rodrigo von Azuaga verstößt seinen Sohn Felipe, weil dieser eine Bürgerliche geheiratet hat. Felipe fällt im Dienste Venedigs im Kampf gegen die Türken. Rodrigo trauert nicht, er bleibt stur. Mutter Blanca kann den Schmerz nicht ertragen. Was beide nicht wissen: Schwiegertochter Esmaralda überlebt, schleppt sich mit dem Kind über den Predil nach Arnoldstein.

Der Doge braucht Kanonen, die er mit Hilfe eines Spions durch seine Söldner in der Fuggerau stehlen will.



*v.l.n.r.: Sekretär Marcantonio Foscari (Herbert Murero), Doge Loredan (Helmut Binter), Spion (Alfred Aichholzer), Verräter (Klaus Köpf)*

Spion Ribaldi gewinnt als Buffone das Herz der Magd Neža. Indem er ihr die Ehe verspricht, verwendet er sie als Köder. Für den geplanten Einbruch öffnet er die Tore der Fuggerau von innen.



*Neža (Krapfl Marlene), Ribaldi (Alfred Aichholzer)*

Die Mönche beraten, wie sie das Problem mit dem kleinen Sohn der verstorbenen Spaniern lösen sollen.



*v.l.n.r.:  
Abt Christoph (Armin Kreiner),  
Vincentius (Rudolf Klampferer),  
Ewald (Helmut Binter),  
Norbert (Alfred Woschitz),  
Cyprian (Horst Bernel),  
Michael (Willi Wessiak)*

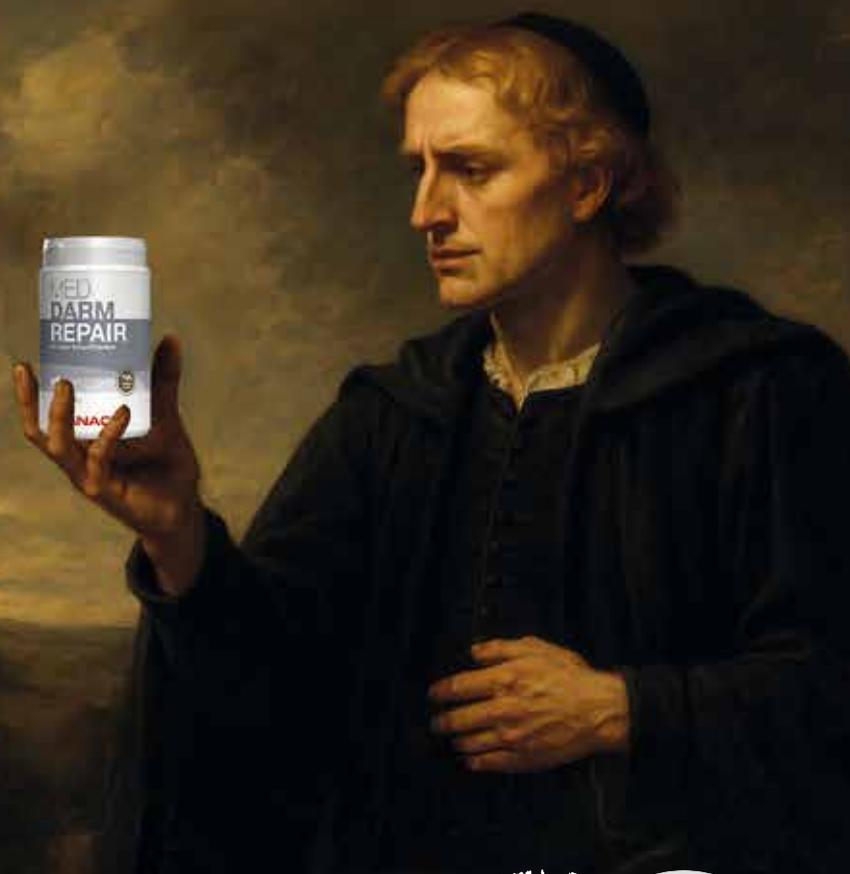


**Raiffeisenbank**  
**Wörthersee-Landskron-Ggendntal**



# *Stein oder nicht Stein? PMA-Zeolith<sup>®</sup>, keine Frage!*

Hamlet



Mit Verlaub, werter Prinz:  
PMA-Zeolith<sup>®</sup> ist genau genommen ein  
Vulkanmineral, das auf natürliche Weise  
die Darmgesundheit stärkt. Aber eigentlich  
steht das alles auf unserer Website ...



WEITERE INFOS

Österreichisches Medizinprodukt: Gebrauchsanweisung beachten.

**PANACEO** #Darmgesundheit

villach

:kultur



kelag



**Die Vorstellungen beginnen aufgrund des späten Sonnenuntergangs um 21.00 h.**

Premiere

Donnerstag, 12. Juni

Freitag, 13. Juni

Samstag, 14. Juni

Sonntag, 15. Juni

Mittwoch, 18. Juni

Donnerstag, 19. Juni

Freitag, 20. Juni

Samstag, 21. Juni

Sonntag, 22. Juni

Mittwoch, 25. Juni

Donnerstag, 26. Juni

Freitag, 27. Juni

Samstag, 28. Juni

Sonntag, 29. Juni

Dienstag, 01. Juli

Mittwoch, 02. Juli

Donnerstag, 03. Juli

Freitag, 04. Juli

Samstag, 05. Juli

Für Besucher der Vorstellungen entfällt die  
Parkplatzgebühr, der Schranken bei der Ausfahrt  
steht ab 22.00 Uhr offen.

**Ticket**  **at**

In Trafiken und im ÖBB-Reisebüro



[www.sommerspiele-landskron.at](http://www.sommerspiele-landskron.at)